



PRESSE | INFORMATION

0408/08cm

2. Mai 2008

Preisträgerin trifft Preisträger Inge Deutschkron im Gespräch mit Prof. Dr. Dr. Ingo Müller

Oldenburg. Inge Deutschkron, diesjährige Trägerin des Carl-von-Ossietzky-Preises der Stadt Oldenburg, spricht am Montag, 5. Mai, ab 20 Uhr im Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, über ihre Hoffnungen, Erfahrungen und Erlebnisse in Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sprechen. Ihr Gesprächspartner dabei ist Prof. Dr. Dr. Ingo Müller, der im Jahr 1988 von der Stadt Oldenburg mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis für sein Buch „Furchtbare Juristen“ ausgezeichnet worden ist. Müller konnte für den kurzfristig verhinderten Prof. Dr. Peter Steinbach gewonnen werden. Die Veranstaltung findet auf Einladung des Kulturbüros der Stadt Oldenburg statt. Der Eintritt ist frei.

Inge Deutschkron erhält den Carl-von-Ossietzky-Preis „als Journalistin in Deutschland und Israel, die den bundesrepublikanischen Umgang mit der NS-Vergangenheit über viele Jahrzehnte wachsam und kritisch begleitet hat. Als Schriftstellerin ist es ihr gelungen, Erfahrungen der Verfolgung und des Widerstands gegen den Nationalsozialismus einem großen Publikum eindringlich zu vermitteln. Im Eintreten für die ‚stillen Helden‘, denen sie selbst ihr Überleben als Jüdin in Berlin im ‚Dritten Reich‘ verdankt, erinnert sie seit Langem an Menschen, die Juden vor der Ermordung gerettet haben. Die Jury würdigt in Inge Deutschkron eine im In- und Ausland hoch geachtete Persönlichkeit und eine streitbare Mahnerin gegen das Vergessen. Ihr Lebenswerk steht im Zeichen des fortdauernden Engagements für Demokratie und Menschenrechte und gegen alle Formen des Rassismus“, so die Begründung der Jury.

Inge Deutschkron, geboren 1922 in der Niederlausitz, überlebte mit ihrer jüdischen Mutter die Zeit des Nationalsozialismus in Berlin mithilfe „stillen Helden“, die sie vor den Deportationen schützen konnten. Nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt kam sie in den 50er Jahren wieder nach Deutschland zurück und arbeitete zunächst als freie Journalistin und später als Deutschlandkorrespondentin für die israelische Zeitung ‚Maariv‘ in Bonn. Als politische Berichterstatteerin verfolgte sie über Jahrzehnte intensiv die politischen Entwicklungen und sah sich dabei immer wieder mit dem ungebrochenen Verlauf einzelner beruflicher Karrieren von NS-Angehörigen konfrontiert.

Der Jurist und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Dr. Ingo Müller lehrte von 1974 bis 1986 Öffentliches Recht und Strafrecht an den Universitäten in Oldenburg und Bremen. Danach war er unter anderem an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung in Hamburg tätig, deren Rektor er 2006 wurde. Dort lehrt er als Professor für Strafrecht und Strafverfahrensrecht. Müller ist Vorstandsmitglied im Forum Justizgeschichte

PRESSE | KONTAKT

Pressebüro
Markt 20/21
26122 Oldenburg
TELEFON
(04 41) 2 35 - 26 92
TELEFAX
(04 41) 2 35 - 28 80
E-MAIL
presse@stadt-oldenburg.de
INTERNET
www.oldenburg.de/presse



e. V. zur Erforschung und Darstellung der deutschen Rechts- und Justizgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sein Buch „Furchtbare Juristen“, für das er 1988 mit dem Carl von-Ossietzky-Preis der Stadt Oldenburg geehrt wurde, ist inzwischen ein auflagenstarkes Standardwerk und hat zu großem Aufsehen in Öffentlichkeit und Fachpresse geführt. Müller hat sich zudem intensiv mit Carl von Ossietzky und dem Weltbühnen-Urteil befasst. Gemeinsam mit anderen Juristen hat er das Wiederaufnahmegesuch der Tochter Carl von Ossietzkys zur Aufhebung des Urteils gegen ihren Vater unterstützt. Der Antrag wurde vom Berliner Kammergericht ebenso abgelehnt wie eine Beschwerde vor dem Bundesgerichtshof.

Informationen über den Carl-von-Ossietzky-Preis finden sich im Internet unter www.oldenburg.de/cvo-preis



PRESSE | INFORMATION

0401/08cm

4. Mai 2008

Musikalische Momentaufnahmen bereichern Preisvergabe Auftragskomposition von Maximilian Marcoll in Oldenburg uraufgeführt

Oldenburg. Anlässlich der Verleihung des Carl-von-Ossietzky-Preises für Zeitgeschichte und Politik an Inge Deutschkron wurde am Sonntag, 4. Mai, im Rahmen des Festaktes eine Auftragskomposition des Komponisten Maximilian Marcoll uraufgeführt. Die von der Stadt Oldenburg in Auftrag gegebene Komposition trägt den Titel „Momentaufnahme in fünf Stationen. Studie. Kathartisch. Mit Quadrat.“ und wurde für die Besetzung Saxofon, Schlagzeug, Harfe, Kontrabass und Elektronik geschrieben. Die Komposition wurde von den Mitgliedern des oh ton-ensembles Mark Lorenz und Barbara Kysela (Stuttgart), Michael Pattmann (Bochum), John Eckhardt (Hamburg) und dem Komponisten selbst interpretiert.

Der Komponist Maximilian Marcoll wurde 1981 in Lübeck geboren. An der Musikhochschule Lübeck studierte er von 1992 bis 1997 Schlagzeug und von 1997 bis 2001 Komposition bei Prof. Friedhelm Döhl und Prof. Dirk Reith. 1999 gründete er das Ensemble für Neue Musik Lübeck, dessen Leiter er bis 2001 war. Von 2001 bis 2006 studierte Marcoll instrumentale und elektronische Komposition bei Prof. Thomas Neuhaus, Prof. Dietrich Hahne, Prof. Orm Finnendahl und Prof. Günter Steinke an der Folkwang Hochschule Essen. Seit 2002 ist Marcoll als Laptop-Performer aktiv und entwickelt Software. Er wurde 2005 mit dem Folkwang Förderpreis, 2006 mit dem Franz-Liszt-Förderpreis Weimar ausgezeichnet. Seit 2007 unterrichtet er an der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg in Berlin und am Institut für Musik und Medien der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf. Marcoll lebt in Berlin.

„Wir freuen uns, dass die Stadt Oldenburg bereits zum elften Mal eine Auftragskomposition zur Verleihung des Carl-von-Ossietzky-Preises vergeben konnte“, sagt Kulturdezernent Martin Schumacher. „Herzlicher Dank gebührt dem Beirat, bestehend aus Eckart Beinke (Oldenburg), Hans-Joachim Hespos (Ganderkesee) und Professorin Younghi Pagh-Paan (Bremen), dank dessen Empfehlung der Auftrag erstmals einem Künstler zugesprochen wurde, der nicht in unserer Stadt lebt und arbeitet.“ Die Komposition wird am Dienstag, 6. Mai, ab 20 Uhr, im Oldenburger Schloss im Rahmen des oh ton Konzerts „in-plugged“ ein zweites Mal aufgeführt.

Nähere Informationen zum Carl-von-Ossietzky-Preis und zu den bisher vergebenen Auftragskompositionen sind zu finden unter www.oldenburg.de/cvo-preis

Hinweis an die Redaktionen: Ein Foto von Maximilian Marcoll finden Sie unter www.oldenburg.de/bilderdienst

PRESSE | KONTAKT

Pressebüro
Markt 20/21
26122 Oldenburg
TELEFON
(04 41) 2 35 - 26 92
TELEFAX
(04 41) 2 35 - 28 80
E-MAIL
presse@stadt-oldenburg.de
INTERNET
www.oldenburg.de/presse





PRESSE | INFORMATION

0400/08cm

5. Mai 2008

Streitbare Mahnerin gegen das Vergessen Inge Deutschkron nimmt Carl-von-Ossietsky Preis entgegen

Oldenburg. Inge Deutschkron, Journalistin und Autorin, hat nach einstimmigem Votum der Jury den Carl-von-Ossietsky-Preis für Zeitgeschichte und Politik der Stadt Oldenburg erhalten. Inge Deutschkron nahm die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung am Todestag Ossietskys, dem 4. Mai, im Rahmen eines Festaktes im Oldenburger Schloss persönlich von Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner entgegen. Die Laudatio auf die Preisträgerin hielt Prof. Dr. Norbert Frei. Im Rahmen der Preisverleihung wurde die Komposition „Momentaufnahme in fünf Stationen. Studie. Kathartisch. Mit Quadrat.“ des Berliner Komponisten Maximilian Marcoll uraufgeführt.

Ausgezeichnet wurde Deutschkron „als Journalistin in Deutschland und Israel, [die] den bundesrepublikanischen Umgang mit der NS-Vergangenheit über viele Jahrzehnte wachsam und kritisch begleitet [hat]. Als Schriftstellerin ist es ihr gelungen, Erfahrungen der Verfolgung und des Widerstands gegen den Nationalsozialismus einem großen Publikum eindringlich zu vermitteln. Im Eintreten für die ‚stillen Helden‘, denen sie selbst ihr Überleben als Jüdin in Berlin im ‚Dritten Reich‘ verdankt, erinnert sie seit Langem an Menschen, die Juden vor der Ermordung gerettet haben. Die Jury würdigt in Inge Deutschkron eine im In- und Ausland hoch geachtete Persönlichkeit und eine streitbare Mahnerin gegen das Vergessen. Ihr Lebenswerk steht im Zeichen des fortdauernden Engagements für Demokratie und Menschenrechte und gegen alle Formen des Rassismus“, so die Begründung der Jury.

Der Jury gehören die Journalistin Dr. Franziska Augstein (München), die Literaturwissenschaftlerin und Vizepräsidentin der Carl von Ossietzky Universität, Prof. Dr. Sabine Doering, der Historiker Prof. Dr. Norbert Frei (Jena), der Soziologe Prof. Dr. Dr. h. c. Oskar Negt (Hannover) sowie der Journalist und Redakteur Eckart Spoo (Berlin) an.

Inge Deutschkron, 1922 als Tochter jüdischer Eltern in Finsterwalde geboren, wuchs mit ihrer Familie in Berlin auf. Ab 1933 war die Familie den Schikanen der Nationalsozialisten ausgesetzt. 1939 konnte der akut gefährdete Vater, Parteifunktionär der SPD, nach England emigrieren. Die geplante Ausreise von Mutter und Tochter gelang wegen des Kriegsausbruchs nicht mehr. Trotz der Verfolgungen überlebten die beiden in den folgenden Jahren in Berlin. Ihren Lebensunterhalt verdiente Inge Deutschkron unter anderem als Dienstmädchen und Fabrikarbeiterin, später war sie bei dem Besen- und Bürstenfabrikanten Otto Weidt beschäftigt. Ab 1943 wurden Mutter und Tochter von nichtjüdischen Freunden vor den Deportationen versteckt und befanden sich bis zur Befreiung am 8. Mai 1945 fast ständig auf der Flucht.

PRESSE | KONTAKT

Pressebüro

Markt 20/21
26122 Oldenburg

TELEFON
(04 41) 2 35 - 26 92

TELEFAX
(04 41) 2 35 - 28 80

E-MAIL
presse@stadt-oldenburg.de

INTERNET
www.oldenburg.de/presse



Nach dem Ende des Krieges arbeitete Inge Deutschkron zunächst als Sekretärin in der Zentralverwaltung für Volksbildung für die sowjetisch besetzte Zone. 1946 folgte die Auswanderung nach England. Nach Schulabschluss und Studium trat sie eine Stelle im Londoner Büro der Sozialistischen Internationale an. 1955 kehrte sie nach Deutschland zurück und ließ sich in Bonn als freie Journalistin nieder. Ende der 50er Jahre wurde sie Deutschland-Korrespondentin der israelischen Zeitung Maariv in Bonn. 1972 wanderte Deutschkron nach Israel aus und war bis zu ihrer Pensionierung 1987 in der Redaktion von Maariv in Tel-Aviv tätig.

1988 kam Inge Deutschkron zur Vorbereitung des Bühnenstücks „Ab heute heißt Du Sara“ des Grips-Theaters wieder nach Berlin. Das auch heute noch erfolgreiche und vielfach nachinszenierte Theaterstück ist auf der Grundlage ihrer 1978 erschienenen Autobiografie „Ich trug den gelben Stern“ entstanden. Seit 2001 hat Inge Deutschkron ihren Wohnsitz wieder in Berlin und informiert in Vorträgen und Lesungen für Kinder und Erwachsene regelmäßig über ihre Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus. Als Vorsitzende des Fördervereins des Museums „Blindenwerkstatt Otto Weidt“, hält sie die Erinnerung an Otto Weidt und die „stillen Helden“, die in der Nazizeit jüdischen Menschen das Überleben ermöglichten, wach. Im November 2007 wurde die Inge-Deutschkron-Stiftung gegründet, um das Engagement gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus zu unterstützen.

Inge Deutschkron hat mehrere Bücher veröffentlicht. 1992 erschien der zweite Teil ihrer Autobiografie mit dem Titel „Unbequem. Mein Leben nach dem Überleben“. Weitere Veröffentlichungen folgten, so unter anderem „Emigranto. Vom Überleben in fremden Sprachen“ (2001), „Das verlorene Glück des Leo H.“ (2001) und „Offene Antworten“ (2004).

Inge Deutschkron wurde unter anderem mit dem Moses-Mendelssohn-Preis, der Rahel Varnhagen von Ense-Medaille, dem Verdienstorden des Landes Berlin, der Regine-Hildebrandt-Medaille und der Louise-Schroeder-Medaille des Landes Berlin ausgezeichnet.

Der Carl-von-Ossietzky-Preis für Zeitgeschichte und Politik wird von der Stadt Oldenburg alle zwei Jahre für Arbeiten, Gesamtwerke oder an Personen vergeben, die sich in herausragender Weise mit Leben und Werk Ossietzkys, dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus, der demokratischen Tradition und Gegenwart oder im Geiste Ossietzkys mit Themen der Politik und Zeitgeschichte befassen.

Nähere Informationen zum Carl-von-Ossietzky-Preis sind zu finden unter www.oldenburg.de/cvo-preis

Hinweis an die Redaktionen: Ein Foto von Inge Deutschkron finden Sie unter www.oldenburg.de/bilderdienst

Auszeichnungen Inge Deutschkron

1979 Rudolf Küstermeier Preis, Tel Aviv

1994 Moses-Mendelssohn-Preis des Landes Berlin zur Förderung der Toleranz gegenüber Andersdenkenden und zwischen den Völkern und Religionen zusammen mit Heinz Knobloch

1998 Auszeichnung vom Deutschen Staatsbürgerinnen-Verband zur „Frau des Jahres“ für ihren Einsatz für Toleranz, Frieden und Gerechtigkeit zwischen den Völkern, Rassen und Religionen

2002 Rahel Varnhagen von Ense-Medaille, Berlin 2002

2002 Verdienstorden des Landes Berlin

2007 Regine-Hildebrandt-Medaille der AWO Berlin-Brandenburg

2008 Louise-Schroeder-Medaille des Landes Berlin

2008 Carl-von-Ossietsky-Preis für Zeitgeschichte und Politik der Stadt Oldenburg (Oldb)

Auswahlbibliografie:

denn ihrer war die Hölle, Kinder in Gettos und Lagern, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1965

Israel und die Deutschen, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1970, erw. N.-A. Köln 1991

Ich trug den gelben Stern, Erstveröffentlichung Verlag Wissenschaft und Politik Berend von Nottbeck, Köln 1978

Milch ohne Honig. Leben in Israel, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1988

Sie blieben im Schatten. Ein Denkmal für ‚stille Helden‘, Edition Hentrich 1996

Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn. Kinderbuch, Verlag Butzon u. Bercker, 1999

Mein Leben nach dem Überleben, Erstveröffentlichung Verlag Wissenschaft und Politik Berend von Nottbeck, Köln 1992

Das verlorene Glück des Leo H., Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/M 2001

Emigranto. Vom Überleben in fremden Sprachen, Transit Buchverlag, Berlin 2001

Offene Antworten. Meine Begegnungen mit einer neuen Generation, Transit Buchverlag, Berlin 2004

Daffke... Die vier Leben der Inge Deutschkron. 70 Jahre erlebte Politik, Hrsg. W. Kolneder, Edition Hentrich, 1994, Buch zur Kassette